

Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!

von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde

Deidesheim

zum Sonntag Estomihi, 2.3.2025

Wir feiern Fasching. Munter und froh, ausgelassen und heiter. Doch auch im Faschingstreiben steckt bei Leibe nicht nur Kokolores. Das Narrentreiben versteht durchaus, mit der Politik und dem Weltgeschehen ins Gericht zu gehen. Im Fasching legt der Narr, wie es schon von jeher seine Aufgabe ist, den Finger in die Wunden derer, die das Sagen haben. Er trägt seine Narrenkappe und zeigt doch wortgewandt auf, was falsch ist und schlecht. Der Narr in seinem Narrenkleid hat Narrenfreiheit. Man mag über ihn lachen, ihn überhören – oder die bittere Wahrheit in seinen Worten erkennen. Und wie er spricht und was er spricht, der Narr, reißt so manchem die Maske noch vor Aschermittwoch vom Gesicht. Denn wie gerne versteckt sich so mancher hinter einer Maske des Wohlwollens und der Güte - und zeigt sich demaskiert als Wolf im Schafspelz. Und für die, die diesem als

Leithammel hinterhergelaufen sind, folgt ein böses Erwachen, wenn, ja wenn sie begreifen, dass das Schaf in Wirklichkeit ein reißender Wolf ist. Wobei ein Wolf als Tier seinem natürlichen Trieb folgt, um sein Leben, sein Überleben zu sichern. Doch ist ein Mensch der Wolf im Schafspelz, dann ist ihm Genüge fremd. Er lässt sich leiten von Gier. Von Gier nach Mehr, nach Herrlichkeit, nach Macht, nach Allmacht. Ja, bei der Demaskierung kommt hinter so mancher freundlichen Maske eine dämonische, ja teuflische Fratze zum Vorschein. Doch noch ist Fasching. Aber die Wahlen sind nun auch bei uns vorbei. Die Ergebnisse liegen auf dem Tisch. Aber sie liegen nicht einfach da. Sie sind erschütternd. 80 Jahre nach Ende der Nazidiktatur, nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs geht ein Rechtsruck durch unser Land. Und das in einer weltpolitischen Zeit, die unsicherer kaum sein könnte, in einer Zeit, in der das Morgen weniger Hoffnung schenkt als Angst macht und unbegreiflich Viele auf der Welt mit den Wölfen heulen.

Seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: www.evkirche-deidesheim.de

„Kirche im Briefkasten“!

zum Sonntag Estomihi, 2. März 2025

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

Gebet:

Gott, ich will auf dein Wort hören, doch die Welt treibt mich um. Ich will zu dir rufen, doch die Welt ist so laut. Ich will fragen nach deinem Willen, doch meine Wünsche sind so groß und viel. Ich will demütig sein vor dir, doch mein Stolz ist mir lieber. Ich will Frieden leben, doch mein Zorn ist so stark. Vater, vergib mir. Lehre mich leben nach deinem Willen und halte mich bei deinem Wort. Amen.

Eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden. *Lk 10, 42*

Maria und Marta. Und Maria wird gelobt. Sie, die sie nicht angepackt hat, die keinen Finger gerührt hat, um es dem Gast angenehm zu machen, ihm vielleicht Essen zu zubereiten, ihm

Wasser zu bringen. Marta ist die, die Jesus aufnimmt. Und nun macht sie sich viel Mühe. Nun wir kennen das doch! Je höher der Besuch, desto mehr Arbeit: Es muss etwas besonderes auf den Tisch, das Haus wird auf den Kopf gestellt – und? Und ist der Gast da, ist man schon müde und nach dem Besuch völlig erschöpft. Und zwischendrin? Rennt man hin und her, holt dieses, bringt jenes weg. Zeit für den Gast? Zeit zum Zuhören? Zeit zum miteinander Reden? Das also, worauf man sich freute, weshalb das ganze stattgefunden hat? Fehlanzeige. Ganz anders ist es doch, wenn man keine große Einladung gibt, für jemand besonderes, sondern einfach ein guter Bekannter vorbeikommt, man mit einem Kaffee in der Küche sitzt. Da hat man Zeit, nimmt sie sich für den andern, da kann man zuhören oder hört der andere zu, da ist man ganz schlicht und einfach da für einander. Und da, da kann man dann dem anderen auch mal sein Herz ausschütten. Da ist die Situation eine vertraute und so auch eine, in der Vertrauen Platz findet. Und genau darum geht es. Bei uns und bei Maria und Marta. Marta nimmt Jesus auf – und hat keine Zeit für ihn. Gewiss, die Mühe, die sie sich macht, die macht sie sich für ihn, aber darüber findet sie keine Zeit ihn zu hören, ihm zuzuhören, hat sie keine Gemeinschaft mit ihm, bleibt er ihr ein Fremder, ein Gast. Maria nimmt sich Zeit. Sie hört ihn an und hört ihn zu. Sie lässt ihn in ihr

Leben. In ihr ganz normales Leben, so wie es eben ist, so wie sie eben ist. Ohne großen Aufwand. Sie putzt weder sich noch das Haus oder ihr Leben für Jesus heraus. Sie empfängt ihn wie einen, nein als einen, der dazugehört, zu ihrem Leben und ihr. Sie nimmt ihn in ihr Leben auf, als Teil davon. Das tut not! Und so erwählt sie das gute Teil. Und das soll nicht von ihr genommen werden.

Jesus will auch in unserem Leben nicht der Gast für „Hochglanz Feste“ sein. Er ist unser Herr und will doch unser Bruder sein, will Teil unseres Lebens sein, wenn es gut ist und wenn es schwer ist, ob wir Angst haben und Sorgen oder vor Freude in die Luft springen. Er ist da und hört zu, will einfach zu meinem Leben dazu gehören, vertraut und im Herzen als Teil meines Lebens. Er hört zu. Hören wir doch auch auf sein Wort. Es tut not!

Zum Lesen: Lukasevangelium Kapitel 10, Verse 38-42

Gebet: Gott, ich befehle dir an, die Mächtigen auf Erden und in unserm Land. Leite du sie, Herr, durch deinen Geist. Wehre du Hochmut, Stolz und Selbstgerechtigkeit. Ich bitte, Herr, gib Frieden auf Erden. Erbarme dich derer in Not und Elend, derer, die Unrecht leiden. Sei du bei den Verzagten, bei den Einsamen und Kranken und Traurigen. Erbarme dich! Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 198, 1-2

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*